Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 37

Artikel: Aus dem Tagebuch eines in Russland gefangen gewesenen

französischen Offiziers

Autor: Wickede, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92217

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jeboch die burch die feitherigen Erfahrungen fich als nöthig erzeigten Abanderungen und Berbefferungen ans geordnet werben. Referanten find: die H. Major Bludiger, in Aarwangen, und hotm. Gerber, in Langensthal. 2) Bortrag bes Grn. Stabsmajor v. Erlach, über die Thätigkeit ber Offiziersversammlungen in ber Stadt Bern.

Et. Gallen. Der Kleine Rath hat am 2. b. sein Departement bes Meußern beauftragt, zu untersuchen und zu berichten, ob und welche Bereinsachungen im eing. Militärwesen, namentlich in Bezug auf bas Uniformirungs = und Bekleidungswesen (Cpauletten und Schwalbenschwanz), erzielt, und ob und welche Schritte biesfalls bei ber zuständigen Bundesbehörde sollen gesthan werden.

Renilleton.

Aus dem Tagebuch eines in Rufland gefangen gewesenen frangofischen Offiziers.

Mitgetheilt

ven 3. b. Bidebe.

(Fortjegung.)

Furchtbar mußten befondere die Bomben und schweren Geschüpfugeln in der letten Zeit bier gewüthet haben; denn formlich gerriffen mar die Erde von den tiefen Löchern, welche fie aufgewühlt, oder von den langen Rurchen, die fie gezogen batten. Alles, was von Säufern und Mauerwerf und Erdwällen bier berumftand, mar ein muftes Chaos von Trümmern, und man fonnte an denselben so recht deutlich erfennen, welche Bermuftungen bisweilen fo ein einziges diefer schweren Beschoffe, wenn dasfelbe gut fein Ziel getroffen batte, angerichtet haben mußte. Es ift mir wirklich bis auf ben beutigen Tag noch unbegreiflich, wie die ruffische Befagung in allen diesen, unserem Fener am meiften ausgesett gewesenen Werken es möglich gemacht bat, fich vor dem Sagel aller Art von Beschoffen, der unaufborlich auf fie niederpraffelte, ju bergen. Die Berlufte, welche diese Truppen hier in den Außenwerken bis jest erlitten haben, muffen ungeheuer gewesen sein, und das Blut, das in diesem Sebaftopol mabrend der gangen Belagerung deffetben schon vergoffen ift, mußte vollfommen binreichen, einen mäßigen Teich damit anzufüllen. Aber alle Achtung vor der Standhaftigfeit und Ausdauer, mit welcher die ruffischen Truppen bisher diefe ihnen anvertraute Festung gu vertheidigen verstanden! In den offenen Reldschlach. ten haben dieselben zwar häufig verzweifelt ungeschickt fich geschlagen, aber ihr Sebastopol verthei. digen fie auf eine Beise, die ihnen die größte Ehre macht; diefes habe ich noch viel mehr zu würdigen angefangen, feit ich das Ungluck hatte, als Befangener dafelbft ju verweilen und an mir felbft ju erfahren, welchen Leiden und Gefahren aller Urt die tapfere Befagung deffelben nun ichon feit fo vielen Monaten mit fo unermudetem Gifer getrost bat.

Jest lag diefer gange Plat neben der Korniloff- Baftion gang mit Todten und Bermundeten bedeckt,

und leider waren die frangofischen Uniformen nur gu fart unter diefer Menge vertreten. Bu gangen Saufen trugen die rufufchen Goldaten die Leichen, ruf. fische und frangofische bunt durcheinander, zusammen, mabrend andere, unbefummert um das Gefaufe ber Bomben und fchweren Geschüpfugeln, bereits beschäftigt waren, tiefe Löcher zu graben, in welche die Todten geworfen werden sollten. Da jest eine große Sipe berricht, fo muß es eine hauptforge fein, alle Leichen sobald wie nur immer möglich zu verscharren; denn bei der großen Menge derselben, die in dem engen Raume hier jusammenfommen, mußte bei deren Bermefung bald ein unerträglicher Geftant, der leicht die Best erzeugen fonnte, entstehen. Die noch irgendwie brauchbaren Uniformftuce, befonders auch Mäntel und Stiefel, murden sowohl den franjöfischen wie ruffischen Leichen in möglichfter Gile von ihren Bestattern abgezogen und dann diefelben obne Beiteres in tiefe Gruben hineingeworfen. Da mag mancher Gobn des schönen Frankreiche, der voll freudigen Muthes ausgezogen mar, pour la gloire et l'honneur der frangofischen Armee zu fampfen, jest mit dem Goldaten des Czaren, welcher tren feiner Pflicht, die ihm anvertraute Festung bis auf den letten Sauch seines Lebens zu vertheidigen frebte, zufammen ruben. Das Grab verföhnt alle Feindschaft.

Mehr Mühe als die Todten machten übrigens die Berwundeten, die ebenfalls in großer Menge umberlagen und jum Theil auf eine wirklich erschütternde Beife jammerten und winfelten. Bu Dugenden fonnte man verwundete frangofische und ruffische Soldaten, oft über- und untereinander, bier liegen feben, und es gab Szenen, die einem wirklich das Berg zu rühren vermochten, fo fehr das häufige Wiederfehren derfelben mahrend ber gangen Zeit, die mir num schon in der Krim weilten, auch bereits dagegen abgestumpft bat. Dit war formlich das Blut in fleinen Lachen jufammengelaufen, und die germalmten Körper und abgeriffenen Glieder lagen so dicht umber, daß die ruffischen Goldaten, die mit dem Trand. port der Bermundeten beauftragt maren, und diefes cben fo schwierig als gefährliche Geschäft mit gro-Bem Gifer beforgten, nothgedrungen darauf berumtreten mußten. Wer übrigens bier nur irgend eine etwas bedeutende Bunde erhielt, der war unrettbar verloren; denn bei dem schrecklichen Buffande, ber überhaupt in gan; Sebastopol herrschte, konnte felbit bei dem besten Willen für die vielen Taufenden von Bleifirten nur äußerft mangelhaft geforgt werden. Und in all diefem Gräuel rings um uns ber, der von der golden am tiefblauen himmel aufgestiegenen Morgenfonne fo recht flar und bell beleuchtet wurde, schlugen immer noch die Bomben aus unferen Batterien ein und verbreiteten fort und fort wieder neue Bermuftungen. Es mar dies, fo bart und graufam es auch erscheinen mochte, eine bringende Pflicht der Nothwehr von Seiten der Befehlb. haber unferer Batterien .

(Fortfegung folgt.)